

Start des Science-to-Business Center „Eco²“

der Evonik Industries AG

26. September 2008, Marl

Rede Dr. Alfred Oberholz,

Mitglied des Vorstandes der Evonik Industries AG

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

was ist eine Innovation? Ich sage Ihnen erst einmal, was Innovation aus meiner Sicht nicht ist: Wenn jemand zu mir kommt und sagt: „Ich habe da ein neues Molekül erfunden; jetzt muss mal jemand schauen, was man damit anfangen kann, ob die Menschen es brauchen.“ – so funktioniert das heute nicht mehr. Heute muss bereits am Anfang einer Innovation die Überlegung stehen, welche Geschäftsmöglichkeiten sich aus ihr ergeben. Erst danach kommt die Frage, wie sich das technisch lösen lässt.

Genau das ist der Ansatz der Science-to-Business Center von Evonik Industries. Hier arbeiten Mitarbeiter der Geschäfts- und

Servicebereiche von Evonik mit Partnern aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen und Vertretern der Anwender- und Zulieferindustrien eng zusammen. Durch diese enge Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft werden die Entwicklungszeiten eines Produktes oder einer Dienstleistung deutlich kürzer. Und es wird konsequent entlang der Bedürfnisse des Marktes entwickelt. So kann Innovation heute funktionieren.

Wir bei Evonik wissen, welchen Stellenwert Innovation für ein global aufgestelltes Unternehmen hat. Rund 20 Prozent unseres Umsatzes im Geschäftsfeld Chemie erwirtschaften wir bereits heute mit Produkten, Technologien und Verfahren, die jünger als fünf Jahre sind. Jährlich geben wir über 300 Millionen Euro für Forschung und Entwicklung aus. In unserem Konzern tun 2300 Mitarbeiter nichts anderes als forschen und entwickeln. Wir praktizieren dies weltweit an 35 Standorten, hier in Marl aber besitzen wir die Speerspitze unserer strategischen Forschung.

Zum 1. Oktober starten wir hier an diesem Ort unser neues Forschungszentrum Energieeffizienz: Das Science-to-Business-Center Eco² ist das dritte Zentrum dieser Art von Evonik. Wir forschen und entwickeln bereits sehr erfolgreich in den beiden Science-to-Business Centern Nanotronics und Biotechnology, beide

übrigens ebenfalls hier am Standort Marl angesiedelt. Im S2B Center Nanotronics entwickeln wir Systemlösungen für die Elektronikindustrie, die auf Nanomaterialien basieren, im S2B Center Biotechnology arbeiten wir an der Entwicklung neuer biotechnologischer Produkte und Prozesse auf der Basis natürlicher Rohstoffe. Marl hat sich damit als Zentrum der strategischen Forschung von Evonik etabliert.

Eco² wird für Evonik die attraktiven Marktchancen aus dem Megatrend Energieeffizienz und Klimaschutz fokussiert nutzen. Es bündelt die im Konzern vorhandenen Kompetenzen dieses Themenfeldes geschäfts- und geschäftsfeldübergreifend. Wir stellen bis zum Jahr 2013 allein dafür über 50 Millionen Euro aus eigenen Mitteln bereit. Dies sind zusätzliche Gelder, die wir bisher nicht budgetiert hatten. Mit geplanten öffentlichen Mitteln wird das gesamte finanzielle Engagement im hohen zweistelligen Mio-Euro-Bereich liegen. S2B Eco² wird rund 50 Mitarbeiter beschäftigen; 25 hier in Marl, weitere 25 in den Geschäfts- und Servicebereichen von

Evonik. Zusätzlich werden weitere Arbeitsplätze über externe Forschungs- und Industriekooperationen geschaffen.

Welche Projekte Bestandteil des Portfolios von S2B Eco² sein werden, wird Ihnen Herr Dr. Nordhoff gleich noch vorstellen.

Ich möchte aber noch einmal auf den Begriff „geschäftsfeldübergreifend“ zurückkommen. Wie Sie vielleicht wissen, besitzt Evonik die drei Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien. Evonik ist also das, was man auch einen fokussierten Industriekonzern nennt. Mit dem Science-to-Business Center Eco² nutzen wir jetzt erstmals in großem Stil die Möglichkeiten, die sich aus unserer Aufstellung als Industriekonzern ergeben. Know-how aus Chemie, Energie und Immobilien fließt zusammen, zum Beispiel die Wirkstoffkompetenz des Geschäftsfeldes Chemie mit der Systemintegrationskompetenz des Kraftwerk- und Anlagebaus. Diese übergreifenden Kompetenzen sind das große Plus, das Alleinstellungsmerkmal von Evonik, und daher bin ich ausgesprochen optimistisch, dass Eco² in den nächsten Jahren innovative, wirtschaftliche, überzeugende, vielleicht auch überraschende Lösungen für nachhaltige Energieeffizienz und Klimaschutz entwickeln wird.

Anrede,

Evonik ist heute schon erfolgreich, wenn es um intelligente Lösungen für Ressourcenschonung und Klimaschutz geht. Wir haben eine Idee von der Zukunft: Wir wollen mit technologischen Spitzenprodukten einen Beitrag zur Sicherung der Energieversorgung bei gleichzeitiger Schonung von Umwelt und Klima leisten. Dafür stellen wir von 2008 bis einschließlich 2010 bis zu zwei Milliarden Euro bereit. Energieeffizienz ist einer der großen

Wachstumstreiber. Wir investieren in hochmoderne Kraftwerke und in erneuerbare Energien, wir investieren in energiesparende

Produkte und Verfahren in der Chemie und wir tragen beispielsweise mit dem Konzept des sogenannten 3 Liter Hauses dazu bei, dass der Primärenergiebedarf hierfür um bis zu fast 90 Prozent gesenkt wird. Sie sehen: Wir sind der kreative Industriekonzern in Deutschland, mit reichlich Kraft für Neues.

Nehmen Sie eine Entwicklung, die in den vergangenen Monaten für viel Aufsehen in der Öffentlichkeit gesorgt hat, ein Beispiel für mehr Energieeffizienz: die Weiterentwicklung der Lithium-Ionen-Batterie ist eng mit dem Standort Marl verbunden. Unsere Forscher haben eine keramische Membran entwickelt, die, als Membran zwischen Anode und Kathode einer Autobatterie eingesetzt, das Sicherheitsproblem dieser Lithium-Ionen-Batterie bei der großvolumigen Anwendung im Auto löst. Diese Innovation begeistert mich aus zwei Gründen: Weil sie eine Lösung für ein lange Zeit ungelöstes technisches Problem ist. Und weil sie ungeahnte Perspektiven eröffnet, was Umsatzwachstum und Schaffung neuer Arbeitsplätze angeht. Evonik gehörte mit diesem Projekt im vergangenen Jahr zu den vier Kandidaten für den renommierten Deutschen Zukunftspreis für Technik und Innovation, den der Bundespräsident jedes Jahr vergibt – eine Bestätigung der wegweisenden Arbeit unserer Forschung.

Ein weiterer Beweis für die Innovationskraft von Evonik ist die Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Herstellung von hochkristallinem Silizium. Dabei handelt es sich um einen wichtigen Rohstoff für die Solarindustrie; deshalb hat sich dafür der Name Solarsilizium eingebürgert. Vor wenigen Wochen haben wir an unserem Standort im badischen Rheinfelden gemeinsam mit unserem Partner, der SolarWorld AG, eine Anlage zur Produktion von Solarsilizium eingeweiht. Wir leisten damit einen Beitrag, den Versorgungsengpass mit Solarsilizium zu beheben – denn dieser Rohstoff ist derzeit sehr begehrt. Wir machen das außerdem auf sehr effiziente Weise – denn unser neues Verfahren ermöglicht eine Energieeinsparung von bis zu 90 Prozent gegenüber herkömmlicher Solarsiliziumproduktion. Und wir geben mit dieser Anlage eine Antwort auf die weltweite Forderung, den Anteil alternativer Energien an der Stromerzeugung, wie etwa der Solarenergie, weiter zu erhöhen.

Mit diesen Produkten sind wir bereits am Markt. Und Sie sehen: Unsere Pipeline wird mit dem Start unseres neuen Forschungszentrums weiter anwachsen. S2B Eco² wird dazu beitragen, dass wir uns auch künftig als kreativer Industriekonzern behaupten können: Einen großen Teil unseres Umsatzes erwirtschaften wir mit Innovationen, mit neuen Produkten und

Technologien, die erst kurz auf dem Markt sind. Wir werden damit helfen, die Probleme von morgen zu lösen. Denn wir haben eine Idee von der Zukunft.

Vielen Dank.